

Studium neu denken

Die VOLKSSTIMME greift erneut ein Thema auf, das von grundsätzlicher Bedeutung für unsere Zukunft ist. Das eigentliche Thema ist aber nicht, ob der Bachelor oder das Diplom die besseren Studienformen sind. Es geht vielmehr darum, wie wir die besten Maschinen, die wir heute und noch auf lange Zeit haben- die zwischen unseren beiden Ohren-, so optimieren und auf Leistung trimmen, dass sie in den Unternehmen und den anderen Bereichen unserer Gesellschaft den bestmöglichen Ertrag bringen.

Mit dem Diplom wurde ein nach breiter Meinung bewährtes deutsches Markenprodukt einer Gleichmacherei geopfert und man kann sicher überlegen, ob die Initiatoren des Bologna- Prozesses eine Schwächung Deutschlands als strategisches Ziel hatten. Die Unlogik europäischer Gleichmacherei erkennt man, wenn man sich vor Augen hält, dass die Wirtschaftsministerin „eine freie Gestaltung der ländergemeinsamen Vorgaben“ empfiehlt. Warum dann nicht auf europäischer Ebene freie Fahrt für das deutsche Diplom? Da kommen wir dann sicher zum Thema eines von Ballast befreiten und gemeinsamen Zielen dienenden deutschen Selbstverständnisses.

Wo ist der Zusammenhang zu den vorgestern diskutierten 500 Millionen EUR für die Forschungsförderung? Wir müssen an das Objekt der Begierde, die Studenten, direkt ran. In ihnen ist ein wesentlicher Teil des uns zur Verfügung stehenden Humankapitals gebunden. Bis jetzt ist es aber so, als wenn man mit mehr oder weniger sinnvoller moderner Methodik Dampfmaschinen des 19. Jahrhunderts auf die Anforderungen unseres Zeitalters hin optimiert. Zunächst muss man sich den Maschinen selber zuwenden. Die intellektuellen und kreativen Möglichkeiten zu einer neuen Qualität führen und an dem Willen arbeiten, die Studienzzeit optimal zu nutzen.

Das Schöne an dem Thema ist aber: Man kann so heftig darüber diskutieren. Ohne an der Substanz arbeiten zu müssen. Wir kennen das analog im Bereich der schulischen Bildung. Und vor allem: Man kann das Thema jedes Jahr durchs Dorf treiben und mehr Geld fordern. Ohne jedes Jahr die eigene Substanz auf ein neues Niveau heben zu müssen.